

24. IV. 1918

23

* (Abschied vom Zillertal.) Die Bezirkshauptmannschaft Schwaz sendet uns eine Zuschrift, in der es heißt: Das Zillertal und Achenseegebiet werden auch heuer wieder das Ziel zahlreicher Sommerfrischler, besonders aus Wien, sein. Im vergangenen Jahre war es noch möglich, die erholungsuchenden Großstädter gastlich aufzunehmen und so gut es eben ging zu verpflegen. Bei den gegenwärtigen äußerst ungünstigen Approvisionierungsverhältnissen Tirols sind die Gemeinden kaum mehr in der Lage, die ortsansässige Bevölkerung mit den notwendigen Nahrungsmitteln zu versorgen, so daß eine Verpflegung von Sommergästen heuer gänzlich ausgeschlossen erscheint. Auch der Modus, im ständigen Aufenthaltsorte rationiert zu bleiben und sich die Lebensmittel nachsenden zu lassen — was bei den heutigen unsicheren Transportverhältnissen schon an und für sich ein fragliches Mittel ist — kann als Auskunftsmittel nicht recht in Betracht gezogen werden, da die Nachsendung gewisser Lebensmittel, wie Fleisch zc., überhaupt nicht möglich ist, und mit einer Zuweisung irgend welcher Nahrungsmittel in den Sommerfrischorten unter keinen Umständen gerechnet werden kann, es träte denn eine gründliche Aenderung der gegenwärtigen Ernährungsverhältnisse ein, was wohl nicht anzunehmen ist. Es wird daher dringend abgeraten, sich unser sonst so beliebtes Zillertal und den Achensee als Ziel von Sommerfrischen zu wählen, wenn es auch noch bedauerlich ist, daß sich das sonst so gastliche Tirol nicht nur zum Schaden der Fremden, sondern auch vieler Einheimischer, deren ganze Existenz oft auf den Fremdenverkehr aufgebaut ist, den Fremden für den kommenden Sommer verschließen muß.